

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 40. Ratssitzung vom 21. Januar 2015

655. 2014/322 Postulat von Pascal Lamprecht (SP) und Nicolas Esseiva (SP) vom 22.10.2014: Realisierung von zusätzlichen Abenteuerspielplätzen in der Stadt

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Pascal Lamprecht (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 435/2014): Spiel und Sport ist für das Wohlbefinden unserer Kinder unerlässlich. In der Stadt stehen Spielplätze einerseits für die ganz Kleinen und andererseits für Kinder ab Schulalter zur Verfügung. Es fehlen jedoch Spielplätze für die gesamte Altersgruppe von 0 bis 12 Jahren, Spielplätze, die für alle zugänglich sind und auf denen sich die gesamte Familie aufhalten kann. Die Hälfte der städtischen Spielplätze befindet sich in Schulen und Kindergärten, ein Grossteil gehört zu Wohnsiedlungen. Diese Spielplätze sind nur eingeschränkt benutzbar. Attraktive Abenteuerspielplätze könnten diesem Mangel entgegenkommen. Soziales Rollenverhalten kann spielerisch erlernt werden und die Gesundheit wird gefördert. Es können auch Wälder als Tummelfeld miteinbezogen werden. Solche Spielplätze sind familienfreundlich gestaltet und laden eher zum Verweilen ein als ein typischer Quartiersspielplatz mit Sandkasten, Schaukel und Rutschbahn. Die Abenteuerspielplätze müssen nicht flächendeckend installiert werden, da sich aufgrund der längeren Verweildauer auch ein längerer Anfahrtsweg lohnt. Abenteuerspielplätze sind bei Jung und Alt sehr beliebt. Die Standortattraktivität wird erhöht. Die Abenteuerspielplätze sollen naturnah, rollenspieltauglich und mit Picknickplätzen versehen sein. Ein Beispiel wäre etwa eine Holzburg am Waldrand, eine abwechslungsreiche Geländemodellierung, ein Piratenschiff, Seilbrücken, aussergewöhnliche Rutschbahnen oder Kletterinstallationen. Eine Option wären auch Parcours der Art eines Vita Parcours für Kinder. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, weder bei der Suche nach dem Standort, bei der Spielgeräteauswahl, bei der Umsetzung noch bei der Suche nach Gönnern. Angesichts der aktuellen Finanzlage sind wir auch bereit, eine private Finanzierung vorzuziehen.*

***Heinz Schatt (SVP)** begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 5. November 2014 gestellten Textänderungsantrag: Im Rahmen von Baubewilligungen wird in der Regel die Erstellung von Kinderspielplätzen verlangt. Welche Arten von Spielplätzen erstellt werden müssen, ist nicht Gegenstand der Baubewilligungen. Die Spielplätze sind deshalb oft für Kleinkinder, nicht aber für ältere Kinder geeignet. Die Liegenschaftseigentümer erfüllen ihre Pflicht und gehen Kosten für Spielplätze für ältere Kinder aus dem Weg. Abenteuerspielplätze beinhalten Risiken betreffend Unterhalt, Beschädigungen, Lärm und mehr. Auch die Verantwortung für die Abenteuerspielplätze scheint uns ein zentrales Problem zu sein. Diese muss bei den Liegenschaftseigentümern bleiben und darf nicht an die Stadt abgetreten werden. Wir möchten der Stadt aufgrund ihrer beschränkten Ressourcen zudem keine zusätzlichen Aufgaben*

aufbürden. Wir verlangen deshalb eine Textänderung mit der Forderung, dass die Abenteuerspielplätze von Privaten erstellt werden sollen. Die Stadt soll prüfen, wie den privaten Liegenschaftseigentümern eine Möglichkeit für die Errichtung von Abenteuerspielplätzen gegeben werden kann.

Weitere Wortmeldungen:

Roger Tognella (SVP): Ich verstehe das Anliegen, dass ein Bedürfnis nach Spielplätzen besteht. Es kommt auf die Wohnumgebung an. Bei uns befindet sich gleich um die Ecke ein Robinsonspielplatz und auch der Waldspielplatz ist nur fünf Minuten entfernt. Wir haben in unserer Stadt das grosse Privileg, Naherholungsgebiete in der Nähe zu haben. Man ist rasch im Wald und kann dort die Abenteuerlust ausleben. Es gibt aber da und dort noch private Grundstücke mit verarmten Spielplätzen. Es braucht in der Wahrnehmung heutiger junger Familien möglicherweise tatsächlich mehr aktivierende Geräte. Mit dem Textänderungsantrag wird verlangt, dass geprüft wird, ob und wie Abenteuerspielplätze durch Private erstellt werden können. Das ist nicht falsch. Die Mehrheit der Bautätigkeiten wird ja von Privaten oder privat organisierten Baugenossenschaften ausgeführt. Ein Problem liegt ferner auch darin, dass bei den Sicherheitsüberprüfungen der Spielplätze immer mehr Spielgeräte nicht mehr EU-konform sind. Mit einer Überreglementierung laufen wir Gefahr, dass gar keine Abenteuerlust mehr an diesen Spielgeräten aufkommt, weil diese zu steril gebaut werden müssen. Wir stimmen dem Textänderungsantrag zu.

Guido Hüni (GLP): Die GLP lehnt das Postulat wie auch den Textänderungsantrag ab. Wir sind nicht gegen Spielplätze. Doch die Forderung des Postulats fällt unter das Kapitel Nice-to-Have. Mit dem Spielplatzkonzept zeigt die Stadt eindrücklich auf, was sie bereits für die Spielplätze unternimmt und wie sie ihre Zielvorgaben hinsichtlich der Bedürfnisse der Bevölkerung umsetzt. Die Forderung nach zusätzlichen Abenteuerspielplätzen führt nicht zu einer grossen Änderung im Spielplatzkonzept. Zürich besteht zu rund 20 % aus Wald. Wald ist ein sehr abenteuerlicher Ort für Kinder. Zum Argument, dass ein Mangel an Spielplätzen für Kinder im Alter von 0-12 Jahren besteht: Normalerweise sind die Kinder einer Familie altersmässig nicht so weit auseinander. Zudem haben wir von der GLP einen Vorstoss für Waldkindergärten gemacht. Das wäre unserer Meinung nach auch ein geeignetes Mittel, den Wunsch der Kinder nach Abenteuern zu stillen.

Nicolas Esseiva (SP): Zürich ist eine attraktive Stadt. Früher zogen die Familien aus der Stadt weg. Heute ist eher das Gegenteil der Fall. 2003 wurden 3629 Geburten verzeichnet, 2013 bereits 4920 Geburten. Derzeit sind 600 Spielplätze vorhanden, bei denen es sich aber nur bei 160 um städtische Spielplätze handelt. Die übrigen sind privat. Für die älteren Kinder ab Kindergarten- oder Schulalter sind die privaten, meist eher rudimentär ausgestatteten Spielplätze oft nicht mehr spannend. Aus diesem Grund wünschen wir uns interessantere Spielplätze, auf denen man auch einmal einen halben Tag verweilen kann, die die Kreativität der Kinder fördern und an denen auch ältere Kinder Spass haben. Hinsichtlich der Art der Finanzierung sind wir offen. In diesem Sinne nehmen wir die Textänderung der SVP an.

3 / 3

Pascal Lamprecht (SP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ~~das~~ wie Abenteuerspielplätze in der Stadt Zürich durch Private erstellt werden können.

Das geänderte Postulat wird mit 99 gegen 13 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat